

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Eins mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 45, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Vorverbindung, vierteljährig fl. 1.90, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenbedingungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteure täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen sofort. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Mittheilungen nicht berücksichtigt.

Nr. 103.

Gilli, Donnerstag den 24. December 1891.

XVI. Jahrgang.

Die nächste Nummer der „Deutschen Wacht“ erscheint am Donnerstag, den 31. December, da die Sonntagsnummer infolge der hohen Feiertage ausfällt.

Die deutsche Volkspartei der Zukunft.

—zel. Der Abgeordnete Lienbacher hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. December Worte gesprochen, die wir hoch willkommen heißen. Er wies darauf hin, wie die Vertreter aller Völker im Reichsrathe eine festgeschlossene Partei bilden, Polen und Tschechen das ganze Gewicht ihrer vollzähligen Stimmen in die parlamentarische Waagschale werfen, während nur die Deutschen nicht nach denselben Grundsätzen vorgehend, ihre Macht nicht auszunützen verstehen, durch ihre Uneinigkeit der deutschen Nation den schwersten Schaden bereiten und vielleicht erst dann einmal einen deutschen Club bilden werden, bis es zu spät ist.

Wahrlich, es ist ein ganz seltsames Schauspiel, daß der Abgeordnete der Landgemeinden Salzburg-Golling vom Schicksal bestimmt wurde, die Fahne voranzutragen, an welche das deutsch-österreichische Volk seinen Segen knüpft. Der Abgeordnete Lienbacher stand niemals im vordersten Treffen der nationalen Kämpfe, er war seinerzeit Mitglied jenes Lichtenstein-Clubs, dessen Mitglieder für die Leiden ihres Volkes stets ein eiskaltes Herz hatten und bei jeder Abstimmung, welche über deutsche Interessen

Die Braut.

In der Gemäldgalerie zu Modena hängt neben vielen weit größeren und berühmteren Bildern das Porträt einer jungen Dame, das von manchen Besuchern vielleicht unbeachtet übersehen wird. Und doch ist es ein wunderlieblicher Kopf, ein Gesicht, das eine gewisse sinnende Melancholie, neben aller Jugendschönheit einen entsagenden oder elegischen Zug trägt. Das Bild ist von Meisterhand gemalt, der Künstler hat indeffen seinen Namen nicht hinzugefügt, so daß wir nur Vermuthungen darüber haben, wer es geschaffen. Ein etwas auffälliger Smaragdschmuck, den die junge Dame trägt, macht das Porträt leicht kenntlich, das auch ohne die Geschichte, die sich daran knüpft, zu den Sehenswürdigkeiten der Galerie gehören würde.

Und wenn man das herbe Gesicht dieses Engelskopfs kennt.

Doch hören wir, was erzählt wird.

In der Nähe des heutigen Lucca, unsern der Meeresküste, lebte vor vielen hundert Jahren im Zeitalter der Dorias und der Blüthe der Genuesser ein vermöglicher, ahnenstolzer und angesehener Landadelmann, der eine einzige Tochter besaß. Bannina war das Entzücken ihrer Eltern und die Freude der ganzen Nachbarschaft.

entschied, ihrem Volke Hentersdienste zu leisten.

Aber das Licht des nationalen Gedankens hat auch den Weg zu seiner Brust gefunden, in dem Kampfe zwischen Slaven- und Germanenthum hat er sich schließlich gestellt auf die Seite des Rechtes und dorthin, wohin er nach seiner Abstammung gehört. Aber, daß gerade er von der Vorsehung, die einsam ihre unerforschlichen Wege geht, berufen wurde, der Rufer im Streite zu sein, bestimmt wurde, den Weckruf ertönen zu lassen, ist wohl ein Beweis dafür, daß eine Zusammenfassung aller Deutschen möglich ist. Ein kleiner Funke von jenem Gefühle, welches die eigene Volksliebe über alles setzt, ist ja in dem Herzen eines jeden Deutschen vorhanden, und der Wind, der durch deutsche Eichenhaine braust, wird auch einst diesen Funken ansachen und entzünden zum lichterlohen Brande.

Unbeendeter Herrschertraum, der sich stützt auf große Erfolge in der letzten Zeit und der thatbelebten Gegenwart, wilder Zerstörungswang und uferlose Vergewaltigungslust überschattet heute gewiss slavische Volksverführer und Demagogen in Prag, Laibach und Agram, welche nach dem Muster eines Gregor's den österreichischen Staat sammt dem Deutschthum an einer Kette erdroffeln möchten. In der letzten Rede Gregor's erlebten wir die Wiedergeburt des hussitischen Geistes, ungesättigt wie das Grab und abgrundtief wie das Meer ist sein Haß, nur vergleichbar mit dem seines hussitischen Vorfahren Ziska, welcher seine Racenuth gegen die Deutschen mit blutigen Jügen in der Chronik der Zeit und den Tafeln der österreichischen Geschichte verewigte. Vor langer, langer Zeit auswandernd aus dem heiligen Boden der Urheimat wurden die Deutschen hinausgeworfen von der Völkerwelle unter Völker anderer Art, diesen und der Cultur zum

Als sie in das heirathsfähige Alter getreten war, verlobte sie sich einem Vetter, dem Grafen Luger, einem schönen, edlen und begüterten Manne, dem sie schon seit ihrer Kindheit zärtlich zugehan war, und der in jeder Beziehung ihre Liebe verdiente. Nach halbjähriger Verlobungsfrist wurde der Hochzeitstag festgesetzt; und was für eine lustige und prächtige Hochzeit war es!

Ein herrlicher Frühlingstag war gekommen, in den Gärten sproßte und blühte es, und die zahlreichen Hochzeitsgäste, das junge Paar wie die Eltern, alle waren in rosiger Laune und behaglichster Stimmung. Den Mittelpunkt der ganzen Feier bildete natürlich die liebliche Bannina, die mit schämiger Goldseligkeit zu ihrem Erwählten aufblickte. Eine ausgelassene Gesellschaft hat man wohl selten gesehen. Sobald die Trauung vorüber war, die der alte Lehrer der Braut, der Beichtvater der Familie, vollzogen, gieng es zur reichbesetzten Tafel, wo den leckeren Gerichten und dem feurigen Weine fleißig zugesprochen wurde. Das lange Tafeln war indeffen nicht nach Bannina's Geschmack. Als es an's Dessert gieng, stand sie auf und verzog sich mit ihren Gespielinnen, mit ihrem Gemahl und dessen Freunden in den Park, wo fröhliche Spiele getrieben wurden. Jemand schlug endlich vor, die Damen sollten sich verstecken und die Herren sie suchen, aber im Hause, wo es so schöne Ecken

Segen, sich aber zum Kampf und Leid. Heute schwingen gewisse slavische Hezer die Waffen, welche ihnen die Deutschen geschmiedet, gegen unsere Brust, gleichen sie jenen Schulknaben, die ihren alten Lehrer geprügelt. Und der österreichische Staat, zu welchem deutsche Liebe und deutsche Culturkraft mit unsäglicher Mühe Baustein auf Baustein herbeischleppte, erzittert heute vom Grundstein bis zum Knauf unter den furchtbaren Beilhiebes, welche ein Gregor, ein slavischer Volksanführer, der eine gebietende Rolle im tschechischen Volksrath hat, gegen ihn geführt. Nie bedarf Oesterreich so sehr wieder der deutschen Hand und nie so sehr die Deutschen im Interesse ihres vollkönnen Fortbestandes und im Interesse des Staates der Einigkeit.

Das, was der Abg. Lienbacher gesprochen, ist entschieden das politische Ideal der Gegenwart. Und warum soll sich dieses Ideal nicht erfüllen? Sind wir Deutsche in Oesterreich nicht gerade so, wie die Tschechen und Polen, eines Stammes, eines Blutes, ist es nicht eine Heimat, aus der wir alle zogen? Oder soll des Schicksals Hammer noch länger schmieben, bis wir endlich den vererbten bösen Fluch, den alten Fraktionshader, überwinden? Sollen wir warten, bis vielleicht einst die staatsgefährlichen Träume eines Gregor's erfüllt sind, der in seiner Fieberhitze schon die Fahnen der erneuten Brzemyślidenreiche bei Bodenbach wehen sieht? Was hindert uns, endlich einmal eine große geschlossene parlamentarische Partei zu bilden, alle Deutsche unter einem Hut zu bringen.

Wir Deutschnationalen, so betonte der sonst so wackere Dr. Steinwender wiederholt, wollen nicht Regierungspartei werden. Das ist wohl ein unfruchtbarer Standpunkt, der niemals Gemeingut werden darf, soll es nicht zum Verhängnis führen. Wir müssen Ein-

und heimliche Winkel gäbe, denn der Garten sei zu ausgedehnt. Das gefiel der übermüthigen Schaar. Und es ward ausgemacht, jeder Herr, der eine Dame finde, solle für den Tag ihr dienender Cavalier sein, die Jungvermählte ausgenommen, doch sollte diese dem, der sie entdeckte, ein Andenken verleihen.

Das Spiel begann; Paar um Paar kehrte nach einer Weile in den Saal zur Festtafel zurück. Alle waren endlich da, nur Bannina fehlte. Daraufhin zog die ganze Schaar der jungen Herren aus, um die junge Frau zu finden; bald schlossen sich auch die älteren an, endlich, da kein Resultat erfolgte, giengen auch die Damen auf die Suche. Man rief, man durchzog alle Gemächer und ließ auch den Dachboden und den Keller nicht undurchforscht. Keine Bannina! Aergerlich kehrten die Eltern zurück. „Das heißt den Scherz denn doch zu weit treiben!“ bemerkte der Vater, „jetzt wollen wir nicht mehr suchen, sie wird schon von selber kommen.“

Doch sie kam nicht, Stunden verannen und die junge Frau war noch nicht wieder da. Man bot Diener und Mägde auf; umsonst!

Schweißbedeckt mit wirrem Haar stürzte Graf Luger von Treppe zu Treppe, von Gemach zu Gemach; sie mußte zu Schaden gekommen sein! Aber wie? Ohne daß man etwas gehört, ohne daß sie einen Laut von sich gegeben? Auch

fluß zu gewinnen suchen auf die Regierung, wir müssen versuchen, die Regierung mit unseren Tendenzen zu erfüllen, damit das Deutschthum wieder einen staatlichen Einfluß gewinnt, den es 12 Jahre wohl zum größten Schaden unseres Volkes, der Söhne unseres Volkes, denen durch Sprachenverordnungen der letzten Jahre der Zutritt zu Aemtern und Stellungen immer mehr verklümmert ward, entbehrt.

Aus demselben Grunde ist es uns unangenehm, daß deutschnationalen Blätter gegen die Berufung eines deutschen Landmannministers sind, statt es freudig zu begrüßen, daß das Deutschthum wieder im Rathe der Krone gehört wird, daß ein Deutscher dort wieder Sitz und Stimme hat. Vergessen denn die Deutschnationalen ganz, daß der ehemalige Abgeordnete Türk selbst, welcher gewiß nicht liberal gesinnt und wegen seiner strenggläubigen deutschnationalen Gesinnung wohl unantastbar ist, mit vollem Recht einen deutschen Landmannminister verlangte und als ein Zugeständnis an die Deutschen betrachtete.

Wir sehen damit durchaus nicht die Wiedereinsetzung des deutschen Volkes in seine Rechte für abgeschlossen, aber es ist wenigstens der Anfang, der zu einem guten Ende führen kann, denn das Eine möchten wir dem Steinwender'schen Grundsatz, der die Regierungsfähigkeit der Deutschen verhorresziert, doch entgegenstellen. Die Zeiten sind nämlich vorüber, wo das culturreiche Volk dem andringenden Gegner das Gepräge seiner Sprache und Einrichtungen aufdrückte. Augenblicklich ist in Oesterreich eine civilisatorische Rückströmung eingetreten. In dieser waltet die Tendenz vor, eine Nivellementierung der Nationen dadurch zu vollziehen, daß die hervorragenden aufgesaugt werden von solchen mit unselbstständiger und halbwüchsiger Cultur. Die Racenfrage, so gestellt, kann daher abgesehen von einem Kriege, nur mit politischen Machtmitteln und durch Zwangsmethoden des Staates entschieden werden, ähnlich wie die Reformation durch die Gegenreformation besiegt wurde.

Die Tschechen haben ganz im Gegentheil die Regierungsfähigkeit so hoch geschätzt, daß sie sich selbst in den Dienst der Reaction begaben und der Machtübertreibung das entwicklungsfähige Recht auf Culturgleichheit mit den Deutschen opferten.

Heute stehen jedoch die Dinge für uns so, daß wir Deutsche vor die Entscheidung gestellt sind, die da heißt: Plener oder Hohenzollern! Nun da werden wir wohl den Vater der Fundamentalartikel mit seinem slavischen Herzen schon beiseite stellen, und die eventuelle Regierung eines Pleners so lange unterstützen, als sie im Interesse des deutschen Volkes gelegen ist. Wenn eine solche Regierung durch

die Hilfe der Deutschen ermöglicht würde, dann werden wir auch von ihr Rechenschaft fordern und fragen können: Wie habt ihr mit dem anvertrauten deutschen Pfunde gewuchert? Sobald es aber in unserer Hand liegt, den deutschen Einfluß wieder herzustellen, dürfen wir unsere Hand nicht zurückziehen. Eine große deutsche Partei ist heute umsomehr möglich, als auch die sociale Frage, die mit eherner Faust an unsere Thore klopft, der Partei eine einigende Grundlage geben könnte.

Die liberale Linke darf einerseits mit der nationalen Idee nicht tändeln, sondern muß mit ihr einen ersten Hausstand gründen, andererseits wird sie ihren manchesterlichen Standpunkt aufgeben müssen, weil die unabweisbaren Forderungen der Socialdemokratie, soweit sie nämlich berechtigt und durchführbar sind, auch sie zur socialen Reform zwingen werden. Hat die Linke ihre manchesterliche Schlangenhaut abgestreift, was in der Folge durch den Fortschritt der socialen Idee geschehen wird, dann ist kein Grund vorhanden, der ein Zusammengehen mit Steinwender und Bazaruther ausschließen würde, wie es unbedingt nothwendig sein wird, dem conservativen Standpunkte eines deutschen Mannes wie Wienbacher, Concessionen zu machen.

Bedenken wir nur, daß nicht die Natur der Dinge in Oesterreich so unsere Existenz untergräbt, als der deutschfeindliche Geist einer parlamentarischen Herrschaft unsere Existenz bedrohen kann. Noch sind wir Deutsche im nachbarlichen Zusammenhange so compact, daß sich die Deutschen von Troppau bis Meran die Rinde reihen können, ohne daß ein fremder Botengänger nothwendig wäre. Noch können wir im Parlamente eine Macht sein, die es nicht nothwendig hat, fortwährend Holz zu tragen.

Eine große deutsche Partei im Parlamente, eine Partei, in welcher gerade die heutigen Wortführer der Nationalpartei das controlierende Element sein werden, das darüber wacht, daß die nationale Idee einst nicht verrathen und der bisherige Bann der Geldmächte auf die Linke gebrochen wird, und die nationale Selbsthilfe überall, wo Deutsche wohnen, sind zwei Dinge, die uns retten können. Dann können wir ausharren und abwarten, bis die Geschichte über den Streit in Oesterreich entschieden hat. Die Erhöhung der Widerstandskraft der Deutschen ist nur möglich durch Einigkeit. Die Eintracht erneuert die Kraft und ein Volk, das mit Lust und Liebe die Eintracht seines Volksthumes aufsaugt, kann zu allen Zeiten seine Wiedergeburt und sein Auferstehungsfest feiern. Die Einigkeit wird das Siegel unserer Kraft sein, wie die Zerrissenheit das Zeichen unserer

Schwäche ist. Nicht ein jugendlicher Schwärmer, nicht ein extremer Nationaler, sondern ein gemäßigter Mann in Jahren, in welchen man dem Faltschgold überschwänglicher Illusionen nicht mehr nachjagt, der Abg. Wienbacher hat im Parlamente eine Lanze gebrochen, für das Programm aller deutscher Solidarität. Wir haben die Ueberzeugung, daß dieses Programm siegen und seinen Weg unter den Deutschen machen wird, so schnell wie das Licht, das in einem Athemzuge tausende Meilen durchfliegt. Aus tiefer Mitternacht wird erglänzen das Morgenroth, der Tag:

Ein Tag wie niemals einen,
So hell die Welt geschaut;
Ein Himmel wird sich wölben
Wie von Azur gebaut;
Und drin als Strahlensonne,
Um die das Weltall kreist,
Wird flammend niederleuchten
Der reine deutsche Geist.

Politische Rundschau.

—zel. Das Abgeordnetenhaus wurde nach Erledigung des Finanz-Gesetzes bis 8. Januar vertagt. Den Gegenstand der außerparlamentarischen Discussion bildet neben der in Aussicht stehenden Ernennung eines deutschen Landmannministers, die Gregr'sche catilinische Brandrede, welche beide zweifellos in einem ursächlichen Zusammenhange stehen, so daß man eigentlich sagen kann, daß der Dr. Gregr den deutschen Landmannminister aus der Erde gestampft hat.

Thatsächlich hat die oratorische Frechheit des Hussiten-Häuptlings an höchster Stelle sehr verstimmt, trotzdem Graf Taaffe sich nicht veranlaßt fühlte, in eigener Person dem Effect, welchen der patriotische Abgeordnete von Raudnitz hervorgerufen hatte, Ausdruck zu geben. Erinnern wir uns daran, wie seinerzeit eine Aeußerung des ehemaligen Abg. Türk, welche gegen den Gregr'schen Butty das reinste Zuckerwasser war, einen Sturm der Entrüstung hervorrief, wie die Herren Wortführer aller Parteien von ihren Schlummerrollen aufstiegen, um den Abg. Türk zu steinigen. Es lohnt sich, noch an die Gregr'sche Rede anzuknüpfen, in welcher der Vertreter des „böhmischen Volkes“ das Jahr 1526 erwähnte, jenes Jahr, welches die Wiege des österreichischen Staates und den geschichtlichen Ausgangspunkt der Gesamtstaatsidee bildet. Gregre hat bekanntlich behauptet, daß das tschechische Volk es sich in diesem Jahre überlegt hätte, die Habsburger als Regenten anzunehmen, wenn man vorausgesehen haben würde, daß das tschechische Volk die „ausgepreßte Citrone“ Oesterreichs sein werde.

der Garten wurde durchforscht, und da die Dämmerung hereingebrochen war, zündete man Hunderte von Fackeln und Wachskerzen an. Die höchste Freude war in tiefstes Leid verkehrt. Schweigsam saßen die Hochzeitsgäste umher oder suchten angstvoll weiter. Die Nacht brach ein und Bannina blieb verschwunden.

Am nächsten Morgen, nach peinvoll verlebten Stunden, begann die Jagd nach der Vermissten auf's Neue.

Jemand blickt zufällig auf das nahe Meer; in nicht zu weiter Entfernung segelt ein Schiff. „Wie wäre es,“ sagt er, „wenn sie doch in den Garten geeilt und von lauernden Corsaren gefangen, gefesselt und fortgeschleppt wäre?“

Die Möglichkeit war immerhin nicht ausgeschlossen, denn lähne Piraten aus den Staaten der Barbaren hatten schon häufig solche Ueberfälle gewagt, um ein hohes Lösegeld zu erpressen. Die Idee findet Freunde; die Jugend eilt in die nahe Hafenstadt, Allen voran der unglückliche Ehemann. Zwei schnellsegelnde Galeeren werden bemannt, es gelingt, das verdächtige Fahrzeug zu erreichen, zu ertönen. Nach heißem Kampfe erobert man das Schiff; aber von Bannina auch dort keine Spur. Keiner der Gefangenen weiß etwas von solchem Ueberfall, von einer Entführung. Trostlos kehrt man heim; die Hochzeitsgäste waren theilweise schon abge-

reift, jetzt verschwinden auch die letzten. In einer Nacht ist es dem Grafen Luger, als habe er ein Wimmern gehört; er springt aus dem Bette, weckt die Dienerschaft und beginnt die Nachforschungen noch einmal. Zimmerleute und Maurer werden herbeigeholt, die das Geräsel der Wände untersuchen und die Ramine durchstöbern — nichts! Bannina's Mutter erliegt dem Schmerz, sie stirbt; eine Woche darauf bettet man auch den Vater auf dem Friedhof. Das Haus steht öde, verwaist da. Der Jammer wird stille; aber die abergläubischen Dorfleute raunen sich allerlei Klatfchereien und thörichte Vermuthungen zu. Von den alten Frauen weiß die eine von einer unglücklichen geheimen Leidenschaft zu erzählen, die andere von einem zurückgewiesenen Freier — das wird dem Grafen Luger, zu dessen Ohren das Geräsel der Scandalstüchtigen dringt, unerträglich. Er tritt in Kriegsdienste, um gegen die Ungläubigen zu kämpfen, um zu vergessen oder zu sterben.

Er wünscht den Tod herbei und findet ihn nicht. Er schwingt sich als Erster über die Mauer des feindlichen Castells, er springt von der Enterbrücke in das Türkenschiß, er versinkt mit einem Fahrzeuge und fällt schwerverwundet in Gefangenschaft; aber der Tod meidet ihn. Müde des Abenteuerns kehrt er heim, und noch lange Jahre sieht man in dem alten Schlosse,

wo seine heißgeliebte Bannina geboren und erzogen war, einen weißhaarigen, gebückten Greis einherschleichen, eine stille, blöde, anzuhängende Worte murmelnde Menschenruine, die unablässig sucht und sucht, wie im Traume verloren.

Und dennoch kam Bannina wieder, dennoch fand man sie endlich.

Graf Luger ruhte unter dem Rasen, neben den Eltern seiner Gemahlin, die er nie befehen hatte. Ein neues Geschlecht zog in das alte Schloß, in dem große bauliche Veränderungen vorgenommen wurden. Beim Niederreißen des linken Flügels entdeckte man in einer schrankartigen Nische ein Gerippe, das den Smaragdschmuck trug, an dem man Bannina erkannte. Der alte Schrank hatte ein ungemein künstliches Schloß und in der einen Ecke desselben fand sich eine zweite Thür, die zu einem kleinen Hohlraum führte. Das Schloß dieses letzteren hatte eine überaus starke Feder, die eingeklappt war. Wahrscheinlich hatte Bannina nichts davon gewußt, sie hatte es wenigstens nicht verstanden, den Mechanismus wieder zu öffnen, und war dort, zusammengelauert, im Hochzeitschmuck verdorben und gestorben. Ihr Hilsegeschrei mußte ungehört verhallen, da der Hohlraum nur nach oben hin eine geringe Oeffnung hatte; die suchende Menschenmenge wußte nichts von der

Nun sind nach der im Jahre 1526 infolge des Todes Ludwig II. erfolgten Erledigung des Thrones von Ungarn und Böhmen Land und Leute von Böhmen auf Grundlage aufgerichteter Verträge an die Schwester Ludwigs II., welche mit Erzherzog Ferdinand von Oesterreich vermählt war, gefallen. Der Rechtstitel war also vorhanden, von einer freien Königswahl für den Thron des heil. Röm. Reichs keine Rede sein. Wenn damals die Herren aus Böhmen, welche jederzeit etwas üppig waren, den Erzherzog Ferdinand nicht zum König gnädigst „angenommen“ hätten, dann standen sie also in derselben Rebellion gegen die rechtmäßige Dynastie, in welche sich der taboritische Heerführer unserer Tage durch seine Rede ebenfalls gesetzt hat. Aber von einem „Ueberlegen“ in dem Sinne, als ob die böhmischen Stände den österreichischen Erzherzog hätten frisch und frei ablehnen können, kann nur in der von Größenwahn erfüllten Zirkelbrühe des Herrn Dr. Gregor die Rede sein oder in jener tschechischen Wissenschaft und Geschichte, welche in den letzten 20 Jahren in der souveränsten Weise ihre eigenartigsten Ergebnisse, von der die armen Fachmänner der anderen Nationen keine Ahnung haben, an das Tageslicht gefördert hat.

Wie im Jahre 1620 auf dem hügeligen Terraine in der Nähe von Prag, welches man den weißen Berg nennt, die tschechischen Rebellen, die in offenem Aufruhr gegen das deutsche Habsburgerthum waren, furchtbar geschlagen und ganz klein gemacht wurden, so hätten auch im Jahre 1526 die tschechischen Herren „überlegen“ können, wie sie wollten, nicht sie hätten den Ausschlag gegeben, sondern sie wären begegnet der scharfen Spitze des Schwertes deutscher Reichsfürsten, denn die Regierung in Böhmen war, hochverehrter Herr Dr. Gregor, eine deutsche Angelegenheit. Und auch heute noch ist dieser Standpunkt kein anderer geworden.

Auch heute noch würde, wenn die „Ueberlegung“ des Dr. Gregor auch noch andere „Ergebnisse“ reifen sollte, diese Angelegenheit von den Deutschen in Oesterreich als gemeinsames Interesse mit dem angestammten Herrscherhause behandelt werden. Aber der „Haß“ des Dr. Gregor's, wie er die Stufe seiner Loyalität selbst bezeichnet, hat doch Zustimmung gefunden in den Kreisen der Nation, da die „Narodni Listy“ täglich Zustimmungskundgebungen mit dem breiten Behagen einer selbstverständlichen Seelenverwandtschaft veröffentlichen. Ja, um alles in der Welt! Wir fragen, wieso kommt es, daß diese Zustimmungen nicht inhibiert werden, nachdem seinerzeit die unschuldigsten Bismarck-Telegramme unterdrückt wurden? Wir wollen den Behörden ja daraus keinen Vorwurf absicht-

licher Befangenheit machen — das liegt uns völlig fern — aber die empörte öffentliche Meinung, welche dem Hussitenhauptidee schon im Parlamente eine derbe Lektion gegönnt hätte, ist entrüstet und verlegt darüber, wenn z. B. der „Slovenski Narod“ unbeanstandet schreibt, daß er mit der Gregor'schen Rede vollkommen einverstanden ist und sie bearbeitet, als ein Beweis der elementaren Kraft, welche dem tschechischen Volke innewohnt. Also mit dem „Gasse“ u. s. w. u. s. w. völlig einverstanden! Das ist wirklich sehr nett! Auch nicht übel ist es, wie das schlaumeierische „Grazer Volksblatt“ in seiner Harmlosigkeit sich darüber hinwegsetzt, indem es in christlicher Barmherzigkeit den Mantel über die Unthaten des Schreckensmannes von Raubnig werfend, schreibt: Dr. Gregor erklärte gegen das Finanzgesetz zu stimmen und drückte der Regierung sein Mißtrauen aus.“ Der gute, sanfte Gregor! Er drückte, wie es in der zärtlichen Phrasologie des Grazer Blattes heißt, der Regierung nur sein „Mißtrauen“ aus. Ja, das „Grazer Blatt“ hat zweierlei Elle! Wir wären neugierig, wie das „Grazer Volksblatt“ diese Ausdrücke einem Deutschen gegenüber bezeichnet hätte. Die Alttschechen haben sich zu einer Kundgebung gegen Gregor aufgerafft zu der es allerdings sehr lange gebraucht hat.

Ziemlich lange braucht es auch, bis endlich der deutsche Landsmannminister zur Welt gebracht wird. Ein deutscher Landsmannminister! Wir Deutsche sind an diesen Namen gar nicht gewöhnt. Für alle Fälle ist es Aufgabe der deutschen Partei, einen entschiedenen „Landsmann“ zu entsenden, was gewiß in ihrer Hand liegt.

Die deutsche Gesinnung des Herrn Bärenreuther, der auch in Combination kommen soll, was uns nicht wundert, da er beständig „aspiriert“ und „strebt“, taxieren wir nicht hoch, seitdem er auf seinen Gütern tschechische Beamte bevorzugt; mit Freuden würden wir Herrn Dr. Heilberg begrüßen, hätten aber gegen die Person des Grafen Kuenburg ebenfalls kein Bedenken. Dagegen müssen wir noch einmal auf die volkswirtschaftliche Gefahr verweisen, welche Dr. Reichert in seiner Interpellation, betreffend die Transaction der Alpinen Montangesellschaft dargelegt hat. Die Alpine Montangesellschaft hat sich heute durch einen, vor einem Jahre auf die Dauer von 15 Jahren geschlossenen Vertrag mit den Bordenberger Hohenfelsenbesitzern in den Besitz fast der ganzen alpinen Rohreizeproduction gesetzt, sie beschränkt dieselbe nach ihrem Belieben, hat den freien Verkehr monopolisiert und gibt steirisches Hohenfelsen nur nach Gunst und zu hohen Preisen ab. Sie entzieht den Bordenberger Defen das Erz aus dem steirischen Erzberg, der nicht so uner-

schöpflich ist, als man glaubt und verkauft das selbe lieber an fremde Hochöfen. Der Effect des Vertrages ist schon heute der, daß die steirischen Hohenfelsenbesitzer keine Selbstbestimmung über ihre Fabrication haben, daß sie ihr Eisen um 40 fl. per Tonne an die Alpine ganz abschließend abgeben müssen, welche es um 50 fl. verkauft, es unter Umständen auch gar nicht nimmt, so daß große Vorräthe lagern und die steirischen Raffineure mit ungarischem Eisen arbeiten müssen.

Der deutsche Reichskanzler Caprivi wurde anlässlich des Zustandekommens der Handelsverträge in den Grafenstand erhoben, nachdem der Kaiser dies in pompöser Weise angekündigt hatte. Bekanntlich wurde Bismarck erst nach siegreicher Durchführung des Krieges im Jahre 1866 der Grafentitel verliehen, nachdem er die Weltstellung Preußens begründet hatte. Heute ist der Lorbeer in Berlin billiger, die Trauben hängen nicht mehr so hoch. Wenigstens hatte der deutsche Kaiser auch einen Anlaß, „seine“ Regierung zu loben, da sie sonst so wenig vom Volke gelobt wird.

Fürst Bismarck und die Handelsverträge.

Einer Deputation aus Siegen gegenüber äußerte sich Fürst Bismarck über die Handelsverträge, wie folgt:

„Wenn ich hinkäme und im Reichstage den Mund aufthäte, so müßte ich der herrschenden Politik schärfer entgegentreten, als ich es bisher meiner Stellung und meiner Vergangenheit angemessen finde; ich müßte entweder schweigen, oder so reden, wie ich denke. Wenn ich letzteres thue, so hat das eine Tragweite nach unten, nach oben, nach außen, nach innen, an die ich mich heute noch nicht gewöhnen kann. Es kann ja sein, daß die Nothwendigkeit für mich eintritt, dieses subjective Gefühl zu überwinden; für heute möchte ich nur sagen: „Nondum moridies“ („Noch ist nicht Mittag“).

Wenn ich jetzt nach Berlin käme und spräche da für den Schutz der Landwirtschaft, so würde man mir sagen: „Vous êtes orsévère, monsieur!“ (Sie sind ein Goldschmied, Herr!) und würde meine Bedenken für interressiert halten; damit wäre meine Sache erledigt. Die Landwirtschaft ist ohnehin schon daran gewöhnt, das Stiefkind der Bureaucratie zu sein, die ihr Lasten auferlegt ohne Wohlwollen und Sachkunde. Aber es ist doch auch eine große Menge von Industriezweigen, die benachtheiligt werden durch die neuen Vorschläge. Einige haben Vortheile erlangt; wie groß diese im ganzen sind, und wie groß auf der anderen Seite der Nachtheil ist, den die unter bessere Bedingungen

Gebrannt aus der feinsten Gerste und dem reinsten Wasser der weltberühmten Seen von Killarney.

Gesund! Belebend!! Appetit reizend!!!

Die Rückseite des Zettels enthielt den Prospect der Gesellschaft. Präsident: der sehr ehrenwerthe Karl von Killarney, Ritter des Bath-Ordens; Vice-Präsident: Thomas Sidcup Esq. Die Zettel giengen von Hand zu Hand. Allgemeines Murmeln und Kopfschütteln. Halb ohnmächtig verließ Lady Killarney den Saal.

Noch an demselben Tage suchte sie das Bureau der neuen Firma auf, nachdem sie vergebens nach ihrem Manne in alle vier Winde telegraphiert hatte. Mr. Thomas Sidcup empfing sie.

„Wo befindet sich mein Mann?“

„In Dublin auf einer Geschäftsreise.“

„Die Gesellschaft muß aufgelöst werden.“

„Aber ich bitte Sie, ein täglich mehr aufblühendes Geschäft!“

„Was verlangen Sie für Ihre Actien?“

„Für alle? Vierzigtausend Pfund!“

„Unfinn!“

„Nun jedenfalls müßten wir uns mit Killarney auseinandersetzen. Er hat 3000 Zehn-Pfund-Actien.“

„Wieviel hat er eingezahlt?“

Existenz dieses Versteckes, auch die Eltern kannten es wohl kaum. Solche geheime Schlupfwinkel gibt es in vielen alten Schlössern Italiens und Englands und auch anderwärts kennt man sie.

Wie traurig blickt das süße Gesicht aus dem alten goldenen Barockrahmen!

Lord Killarney u. Co.

wollen wir die Geschichte überschreiben. Sie stammt aus dem Englischen und ist eine wahre Geschichte.

Als Mr. Thomas Sidcup Piccadilly entlang spazieren gieng, sah er in einiger Entfernung seinen alten Freund Lord Killarney des Weges kommen.

„Halloh, Killarney, Sie scheinen nicht gut aufgelegt zu sein?“ begrüßte Tom den Earl, indem er dessen Hand schüttelte.

„Habe keine Ursache dazu“, erwiderte der Lord, seinen langen, grauen Schnurrbart kräuselnd.

„Etwas passiert?“

„Geheirathet.“

„Eh?“

„Luxusschulden. Rein anderer Ausweg.“

„Nehme an, daß die Lady Geld besitzt?“

„Niesig viel.“

„Gratuliere!“

„Nichts zu gratulieren. Was habe ich davon? Sie hält die Zügel fest und gibt mir hie und da einen Sovereign, als wäre ich ein Schulbursche. Ist sehr religiös geworden. Schickt den ganzen Wein unseres Kellers in die Krankenhäuser.“

Thomas verharrte eine zeitlang in Schweigen. Plötzlich ergriff er seines Freundes Hand und sagte ernst: „Killarney, ich will ihr Befreier sein.“

Einige Tage später war der Eingang zu Exeter-Hall bestürmt von einer zahlreichen Menge gutgekleideter Leute, Landgeistlichen mit ihren Frauen und Töchtern, reicher alter Damen und schwärmerischer junger Leute. Es war der Tag der Hauptversammlung des Nützlichkeitsvereines der Vereinigten Königreiche. Die Anzeige, daß zwei Bischöfe und die Gräfin von Killarney dem Meeting beizohnen werden, hatte besondere Anziehungskraft ausgeübt. Vor dem Eingangsthore der Halle standen drei oder vier Burtschen, welche fleißig dabei waren, grüne Zettel an die Leute zu vertheilen. Sie waren geschmückt mit dem Wappen der Killarney und lauteten:

Feinster Whisky der Welt!!!

Lord Killarney u. Co.

sind die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer des

Killarney-Whisky.

versetzte österreichische Concurrenz und bringt, und ob die Kaufkraft Oesterreichs für unsere Producte einer Steigerung fähig ist, und wie weit unser Import in Oesterreich, unser dortiger Transit nach dem Balkan und dem Orient ist, entzieht sich bisher meinem Urtheile. In der Liste der Industriewaren sind es etwa dreißig oder mehr, deren Zollschon gemindert werden soll. Aber so lange die betroffenen Industriellen nicht selbst klagen und sich an ihre Reichstagsabgeordneten wenden, damit diese für sie eintreten, kann ich mich ihnen nicht aufdrängen; dazu bin ich nicht sachkundig genug.

Wer hat denn alle diese Aenderungen und Bestimmungen entworfen? Geheimräthe, ausschließlich Consumanten, auf die das Bibelwort paßt: „Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in die Scheuern.“ Das sind Herren, die der Schuh nicht drückt, den sie für den Fuß der Industrie zurechtschneiden. Die Bureaucratie ist es, an der wir überall krankten. Ich würde nie den Ruch gehabt haben, auf zwölf Jahre den Sprung ins Dunkle zu thun.

Die Härten der neuen Verträge, sagte Bismarck weiter, werden sich beim Gebrauche bald herausstellen und sie werden unabänderlich sein. Sich derselben jetzt, vor der endgültigen Festlegung, bewußt zu werden, bleibt der Industrie nicht Zeit. Es war ja bisher alles ein Geheimnis. Wenn gesagt worden ist, unter der vorigen Regierung sei dieselbe Taktik des Verschweigens beobachtet worden, so ist das eine Fiction. Wir haben 1878 damit begonnen, die Tarifffrage in die Oeffentlichkeit zu werfen; wir haben das gemacht, was die Engländer „fair play“ und die Franzosen „carte sur table“ nennen, diesmal war heimliche Vorbereitung beliebt und der Reichstag soll sich in wenigen Tagen mit dem Ganzen abfinden. Darin liegt politisch ein sehr bedauerliches Ergebnis. Wenn der Reichstag das auf sich nimmt, so schädigt er sein Ansehen im Volke. Will er es wahren, so muß er in so einschneidenden Fragen wenigstens die Anstandsfrist beobachten, in der eine sachliche Prüfung möglich ist. Die Schmerzen, wenn die neuen Stiefel erst angezogen sind, werden folgen. Der Reichstag ist das unentbehrliche Bindemittel unserer nationalen Einheit; verliert er an Autorität, so werden die Bande, die uns zusammenhalten, geschwächt. Gegen meinen Nachfolger öffentlich so aufzutreten, wie ich müßte, wenn ich im Reichstage überhaupt redete, widerspricht meinem Gefühle und es ist mir peinlich, und es müßten noch stärkere Gründe, wie heute vorliegen, daß ich diesen Widerwillen überwinde. Die Nöthigung dazu läuft mir vielleicht nicht weg, aber ich will es noch abwarten.

Dies alles, schloß Bismarck, führe ich Ihnen als Entschuldigung dafür an, daß ich hier auf der Bärenhaut liege, anstatt mein Mandat zu erfüllen. Mein Arzt ist, wie Sie sehen,

„Alles voll eingezahlt. Wenn ich Eurer Lordchaft rathen dürfte, so wäre es dies: Verpflichten Sie sich notariell, Ihrem Gemahl eine Rente von — sagen wir fünfzehnhundert Pfund jährlich als Ablösung seiner Actien zu zahlen. Es wäre ja nichts weiter dabei, als daß Sie das Geld aus der einen Tasche nehmen, um es in die andere zu stecken.“ Lady Killarney schwankte. Dann sagte sie zu. Ruhiger als sie gekommen war, empfahl sie sich. „Thomas“, sagte der Karl, der nun aus einem Nebenzimmer trat, „Sie haben mich gerettet!“

Eine Woche nach seiner „Rettung“ überreichte der Karl seinem Freunde Thomas Sidcup eine goldene Cigarrentasche, „von seinem dankbaren Freunde Algernon Cyril, Karl von Killarney“. Und an demselben Abend wurde in der Wohnung Thomas ein großer Chronometer abgegeben, der die Inschrift trug: „Von Nebelka Anne, Gräfin von Killarney, in Anerkennung uneigennütziger Liebenswürdigkeit.“ Thomas entfernte die Inschrift und schickte den Chronometer zu einem Pfandleiher.

wieder hergekommen, um mich bei den Hochschößen festzuhalten; er hörte von meiner Frau, daß ich nach Berlin wollte und beeilte sich, den Flüchtling wieder einzufangen. Ich schiebe meine Theilnahme an den Verhandlungen noch auf, so schwer auch die Sorge auf mir lastet, daß wir für zwölf Jahre an Zustände gebunden werden sollen, deren Wirkung heute niemand übersieht, auch ihre Urheber nicht.

Russisches aus Grain.

Ein Freund unseres Blattes stellt uns aus einem Administrations-Register der Laibacher Actien-Druckerei „Narodna tiskarna“ (National-Druckerei) einen Auszug zur Verfügung, aus dem hervorgeht, daß man dort mit recht interessanten Persönlichkeiten in „literarischen“ Beziehungen steht. Die Adressen dieser Leute lauten wörtlich:

- Rossia. C. Петербургъ
Здание министерства иностранныхъ дѣлъ шефъ
азиатскаго департамента
Его Прев. Зиновьевъ
- Rossia. C. Петербургъ
Невскій проспектъ уголъ Пушкинковой улицы
Р. т. У. Ив. Филипповъ
- Rossia. C. Петербургъ
Литейскій проспектъ
Р. т. Влад. Карл. Саблеръ
- Rossia. C. Петербургъ
Литейскій проспектъ
Р. т. Конст. Петр. Побѣдоносцевъ
- Rossia. C. Петербургъ
Мойка 21
Его Сіятельство Н. П. графъ Игнатьевъ
- Rossia. C. Петербургъ
Университетъ
Профессоръ Влад. Ив. Ламанскій
- Rossia. C. Петербургъ
Площадь Александринскаго театра 7
Редакция газеты „Извѣстія“
С. П. Славянскаго Общества
- Rossia. C. Петербургъ
Пороховая 20
Р. т. Прокуроръ А. А. Пялковъ
- Rossia. C. Петербургъ
Р. т. Николай Гартвигъ
Мойка Но. 67, дв. 14.
Aus dem Russischen übersetzt, handelt es sich
um folgende Namen:
- Russland. St. Petersburg
An den Chef der asiatischen
Departements des Ministeriums des Innern:
E. Prev. Zinovjev
- Russland. St. Petersburg
Newsy-Prospect, Puschkin-Gasse
Р. Т. Ив. Филипповъ
- St. Petersburg
Newsy-Prospect
Р. Т. Влад. Карл Саблеръ
- St. Petersburg
Litenski-Prospect
Р. Т. Konst. Peter Pobdonoscev
- St. Petersburg
Mojka 21
S. Herrlichkeit N. P. Graf Ignatjev
- St. Petersburg
Der Universität
Professor Wlad. Iv. Lamanskij
- St. Petersburg
An dem Alexandertheater 7
Redaction der Zeitung „Izvestija“
des allgem. slavischen Wohlthätigkeitsvereines
- St. Petersburg
Porohavaja 20
Р. Т. Прокураторъ
Ant. Parkov
- St. Petersburg
Р. Т. Nicolaj Gartvig
Mojka 67.

Diese Herren werden die betreffenden Druckwerke aus der Actiendruckerei des „Slovenski Narod“ kaum umsonst erhalten — es wird sich wohl um — Leistung und Gegenleistung handeln. Darum lebe der „literarische“ Pan-Slavismus dieser Sorte von Patentösterreichern!

Tagesneuigkeiten.

[Ärzte in Steiermark.] Die Zahl der graduirten Aerzte in Steiermark, außer Graz, beläuft sich auf 198, jene der Wundärzte auf 146. Die Zahl der Aerzte und Wundärzte beträgt in den Städten Cilli 7 und 0, Marburg 11 und 1, Pettau 3 und 2; in den Bezirken Bruck a. M. 22 und 10 (3 Badeärzte), Cilli Umgebung 12 und 4 (4 Badeärzte), Deutsch-Landsberg 6 und 9 (2 Badeärzte), Feldbach 27 und 12 (14 Badeärzte), Graz Umgebung 17 und 19 (4 Badeärzte), Gröbming 9 und 5 (6 Badeärzte), Hartberg 5 und 8, Judenburg 10 und 9, Leibnitz 5 und 12 (1 Badearzt), Leoben 19 und 3, Pirzen 7 und 2, Littenberg 4 und 1 (1 Badearzt), Marburg 3 und 9, Murau 4 und 8, Pettau Umgebung 4 und 1 (2 Badeärzte), Radkersburg 6 und 6 (1 Badearzt), Rann 2 und 2, Voitsberg 8 und 4, Weiz 5 und 16 (2 Badeärzte), Windischgraz 2 und 3. In Graz befinden sich laut Adressbuch pro 1891 150 graduirte Aerzte und 17 Wundärzte.

[Brand in der Andriker Maschinenfabrik.] Gestern Abend, so wird der „Deutschen Wacht“ unter, 22. d. M. gemeldet, ist in der neuen Montierwerkstätte der Andriker Maschinenfabrik ein Brand ausgebrochen, welcher rasch um sich griff und zwei Objecte des großen Gebäudecomplexes dieser Fabrik einschloß. Das Feuer dürfte um halb 8 Uhr in der im Gebäude der Montierwerkstätte eingerichteten Badeanstalt wahrscheinlich durch die Caloriferen ausgebrochen sein; es griff rasch um sich, da es an dem ausgetrockneten Sparrenwerk der großen Werkstätte und an den zahlreichen Holzmodellen, die im Bodenraume hinterlegt waren, reichliche Nahrung fand. Die Fabriksfeuerwehr konnte nicht gleich wirksam eingreifen, weil es an Wasser fehlte, und bald war die Hitze in dem brennenden Gebäude so groß, daß kein Mensch in dasselbe eindringen vermochte. Erst um halb 9 Uhr, als die Fabriksfeuerwehr des Elementes nicht Herr werden konnte, wurde Hilfe aus Graz gerufen und es erschienen die städtische Feuerwehr, ferner die Kroisbacher Feuerwehr unter Commando ihres Hauptmannes, ferner die Feuerwehren der Eisenwaarenfabrik, der Gemeinden Götting und Eggenberg. Der Brand hatte sich indessen über die ganze Montierwerkstätte ausgedehnt und die unmittelbar daran gebaute Dreherei ergriffen. Trotz des energischen Angriffes durch zwei Dampfsprizen und mehrere Handsprizen sind beide Werkstätten bis auf das solid gebaute Mauerwerk vollständig niedergebrannt. Natürlich sind auch alle Maschinen und fertigen Werkstücke, welche sich in den ausgebrannten Räumen befanden, verdorben und Altsien geworden, denn die mächtige Gluth hat sie deformirt und durch die aus dem brennenden Gebälk herabgestürzten schweren Krähne und Transmissionen ist Vieles zertrümmert worden. Die Nachbarobjecte der Fabrik blieben wegen der herrschenden Windstille ungefährdet. Um 11 Uhr Nachts konnte der Brand als localisirt angesehen werden. Die Feuerwehren arbeiteten aber die ganze Nacht hindurch mit großer Aufopferung an der Dämpfung der zwischen den rauchenden Mauern an den Trümmern des Gebäudes zehrenden Gluth. Um 1 Uhr nachts wurden sechs Feuerwehrmänner, welche leichte Verletzungen bei den Löscharbeiten davongetragen hatten, mittelst Rettungswagens nach der Stadt zurückbefördert. Der Schaden, welchen die Alpine Montangesellschaft durch die Zerstörung des Gebäudes, der Maschinen und der bestellten Werkstücke erlitten, dürfte die Summe von 400.000 fl. erreichen. Wegen Wiederaufbaues der Werkstätten wurden bereits bei der Generaldirection die nöthigen Anträge gestellt und es wird jedenfalls alles aufgewendet werden, um die Störung des Betriebes auf das geringste Maß zu reducieren.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

Fritz Rasch

Buchhandlung

Rathausgasse 1.

Reise-Lectüre, Fremden-Führer, Karten, Pläne.

Auskunftsstelle

des

D.-östr.-Aipen-Verein S. Cilli.

Hôtel „Elefant“

(I. Rang)

Cilli, Ringstrasse,

in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme, schöne Zimmer, billige Preise, gute Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Drogen- und Chemikalien-Handlung

„zum goldenen Kreuz“

E. Leo Hannaf,

Magister der Pharmacie

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.

Special-Etablissement für Krankenpflege, Summi-n. Guttaperchawaren, Desinfections-Mittel, Vegetabilien, Specialitäten, Thee, Rum, Cognac, Mineralwässer. — Niederlage von Parfümerien und Toiletteartikeln.

Buchdruckerei, Buch- und Papier-handlung

J. Rakusch, Cilli,

empfiehlt sich bestens zur Anfertigung aller Gattungen von Drucksorten, Brochuren, Statuten, Preiscoureurs in jedem Umfange, Facturen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Visitenkarten etc.

Lieferung prompt — Preise billigst.

Preisfragen werden sofort beantwortet.

Best assortiertes Lager

in Drucksorten für Gemeinden, Schulen,

Verzehrungssteuerverpackungen etc.

Sämmtliche Artikel für Bureau, Schulen,

Aemter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“

empfiehlt einem hohen Adel und P. T. Publikum das Neueste in Filz- und Stroh-Hüten der renommiertesten Fabriken, sowie billigste Concurrenz-Hüte zu Fabrikspreisen. — Aufträge von Auswärts werden prompt ausgeführt. — Zur Saison: Winterkappen, Filzschuhe sowie Einkauf von Schafwolle und Hasenfell. Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung, resp. vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme.

„Café Mercur“

Glühlicht-Beleuchtung.

Auflegen der beliebtesten Tages- & Illustrirten Journale, der vollständige Meier's Conversations-Lexicon u. Militär-Schematismus. Exquisite Original-Liqueure, echt franz. Cognac, ausgezeichneten Café und sonstige Erfrischungen.

Fritz Rasch

Musikalien-Handlung

Rathausgasse 1.

Grösstes Lager

von Musikalien für alle Instrumente, Gesang etc.

Nichtvorräthiges wird umgehend ohne Preisaufschlag besorgt.

Badeanstalt in Cilli
des M. Trauttf
mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-, Bannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern. Vom 15. April bis Ende August auch Fichtennadelbäder aus frischen Fichtennadeln.

Zugang: Laibacherstrasse Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und Weckeruhren. Reparaturen gut und billig.

Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher
Rathausgasse Nro. 5.

empfiehlt sein Schuhwarenlager eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus besten Material auf das solideste ausgeführt.

Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.

Größtes Lager in Kurz-, Band- u. Wirkwaren, Stidereien und Zugehör. Niederlage der echten Normal-Leinen-Wäsche nach System Piarré Kneipp.

Eduard Skolant, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingut-waren-Handlung.

Lacke und Oelfarben eigener Erzeugung. — Lager von Spiegel, Rahmen und Bilder.

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazer-gasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

Franz Pacchiaffo,

Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.

Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille,

der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.

Detail-Geschäft: CILLI Werkstätten:

Hauptplatz 4.

Gegründet 1840.

Theatergasse 4.

Niederlage der Christoffé China-Silberwaren.

G. Schmidl & Comp., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.

Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämmtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen

werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.



S. STRASCHKE,
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Spezialist von allen Gattungen **Kinder-Schuhen**. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. **Sämtliche Reparaturen** werden angenommen und schnellstens gefertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet
Stefan Strasek.



Vorzügliches Flaschenbier

versendet prompt

Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

Johanna Reppitsch

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Damen-Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

Möbel-Niederlage

Herrengasse Nr. 25

Fanni Glasner

empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen

Tischler- und Tapezierer-Möbeln in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn“

Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. **Ausgezeichnete Küche.** Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle aufmerksame Bedienung, billigste Preise. Hochachtungsvoll

Wallentschagg, Restaurateur.

Zeng-, Bau- u. Maschinen-Schlosser M. Unger, Cilli

empfiehlt sich zur Uebernahme von

Bau- und Maschinen-
schlosser-Arbeiten,

feiner zur Anfertigung von **Brunnen- u. Wasserleitungs-**
Anlagen jeder Art.

Die Preise der Pumpen und Wasserleitungsröhren, sowie aller Brunnen- Bestandtheile werden nach Original-Preiscurant der Firma W. Garvens in Hannover berechnet.

◆ Kostenveranschläge und Auskünfte über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.



GASTHOF

zum

„gold. Engel“

Cilli,

Rathausgasse

empfiehlt dem P. T. Publikum und Reisenden billige Fremdenzimmer und Fahrgelegenheiten, sowie Märzenbier und speziell echte steirische Naturweine nebst vorzüglichen Speisen.

Empfehle meine bestbewährten Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa.

Fiebiger, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstrasse 5.
* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel *

Gasthof grüne Wiese

**** Milchmariandl ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Meta Waupotitsch,

Grazergasse 12,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren. Auch werden

Damen- und Kinder-Kleider nach jeder beliebigen Façon elegant und solid gefertigt.

Stets das Neueste! Stets das Neueste!

Güter, Herrschaften, Villen, sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stes im concess. Realitäten-Bureau

JUL. PLAUTZ, CILLI

zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch

Vermittlung von Stellen für Handelsbessene und

Comissions-Geschäfte in Landesproducte jeder Art, reellst besorgt

Neues Gewerbe in Cilli.

STEFAN BOUCON,

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemmel, Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.**

Grazerstrasse 23 CILLI Grazerstrasse 23.

Wilhelm Witlaczil

Luxus- und Zwiebackbäckerei

„zum Grazer Bäcker“

Grazergasse 19,

empfiehlt täglich dreimal frisches, feines **Luxusgebäck**, echtes **Kornbrot**, vorzügliches geschmackvolles **Grazer Zwieback** jeder Sorte, zu billigen Preisen. **Graham** (Schrottbrot) für Magenleidende besonders zu empfehlen.

Maschinenstrickerei

MARIE WITTIG

CILLI, Spitalgasse 2,

übernimmt alle Arten Strickarbeit, sowie auch Strümpfe zum Anstricken. Ausführung solid prompt und billig.

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluß durch Herrn Baumeister **Higersperger u. Comp.,** Grazer Gasse Nr. 10. 630—C

Neues Volks-, Genuss- und Nahrungsmittel!



Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ein Malz mit Kaffeeengeschmack

lässt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut nicht erkennen** und ist **pur getrunken** ein

höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarmer, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München—Wien.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Vertreter Wilhelm Gowel in Graz.

Einige Niederlage

für **Steiermark, Kärnten und Krain**

in

Graz,

L. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,

Graz.

L. Sporgasse Nr. 16.

Kundmachung.

Wie alljährlich, werden auch heuer **Entbungs-Karten** von den Neujahrs-Gratulationen zum Mindestbetrage von 1 fl. beim Stadt- amte ausgegeben, deren Erlös für die Wärmstube bestimmt ist. Der Großmuth werden keine Schranken gesetzt. Die Namen der Spender werden in der „Deutschen Wacht“ veröffentlicht werden.

Stadtamt Cilli, am 11. December 1891.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister
Dr. Neckermann.

Molls Franzbranntwein-Benzolinar à 30 kr. Brausepulver.	„Zum gold. Kreuz“.	Restitutions-Fluid. Korneuburger Vieh- u. Schweinepulver (als Fütterungspulver.)
Zum „gold. Kreuz“ Droguerie zum „gold. Kreuz“ CILLI, Bahnhofgasse Nr. 7 empfiehlt alle Gattungen medic. Pulver zu Pferde- und Viehpulvern dann Salze zu Eingüssen:		
Grüne Schmierseife (Sapo viridis)	stets frische: Alant-Pulver Eibischpulver Enzianpulver Kalmuspulver Boxhornpulver Wacholderpulver Weidenrindenpulver Phönix pulv. graecum Süßholzpulver Wurmpulver (Sem. cinnae)	Bandagen und Gummi Schläuche. Doppelsalz Glaubersalz Bittersalz Salpeter Tanin (Gerbsäure) Salmiaksalz Chlorsaures Kali Seignetsalz etc.
Medicinal-Weine und med. Cognac (für Kranke und Reconvalescenten) Madeira Malaga-Sect Sherry medic. Malaga-Sect Lacrimae Christi.		
Fleisch-Extrakt. Thee-Rum. Cognac.		Eau de Quinine (Pinaud). Saccharin. Mineralwässer.

Istrianer Rothwein

1891^{er} vorzüglicher Qualität,
in Gebinden von 56 Liter aufwärts
per Liter 23 kr. 1123-2

offeriert die Weinhandlung
Josef Pallos, Cilli.

ANZEIGE.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich mit 1. Jänner 1892 das 1134-1

Gasthaus „zum Hirschen“

Cilli, Grazer gasse,

übernehme und bestrebt sein werde, durch Ausschank von nur **echten Naturweinen**, des beliebten **Grazer Actien-Bieres** sowie durch Verabreichung vorzüglicher **warmer** und **kalter Küche**, aufmerksamer Bedienung, den Ansprüchen des P. T. Publikums gerecht zu werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

ergebenst

Josef Kostomej, Gastwirt

Märchenbücher

und
Jugendschriften
von 15 kr. aufwärts
in der
Buchhandlung
Joh. Rakusch.

Die elegante Mode illustrierte Zeitung für Mode und Handarbeit.

Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis pro Quartal 1 Gulden.

Die elegante Mode ist jetzt das beliebteste Modenblatt in Oesterreich-Ungarn und ebenso reichhaltig als „Der Bazar“. 1133-2

Schnittmuster in natürl. Größe.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),
ein althetwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Neujars-Gratulations-
Juckarten
und
in grösster Auswahl
bei
Johann Rakusch,
Buch- u. Papierhandlung, Cilli.

Pfarrer Kneipp's
Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche.
Winterware.
Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen.

Erste österr.
meth. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik
L. Kapferer & Co.,
XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.

Hauptdepots:
In Cilli bei Franz Krick; in Rann bei Franz Matheis; in Hrastnig bei Joh. Mecke. 1077-12

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

ALLE KALENDER 1892 sind vorrätig bei **FRITZ RASCH** Buchhandlung Cilli. 1079

Eine Weinschank-Concession
wird hier oder in der nächsten Umge-
bung zu pachten gesucht. Auskunft in
der Expedition. 1129-2

Kein Husten mehr!

Ein alt bewährtes Hausmittel
sind die allein
echten

**Oscar Tiefe'schen
Zwiebel-Bonbons.**

Ueber-
raschend schnell
wirkend gegen Husten, Hei-
serkeit, Verschleimung etc. Nur die
eigenartige Zusammensetzung meiner
Bonbons sichert allein den Erfolg.
Man achte daher genau auf den Namen
Oscar Tiefe und die
„Zwiebel-Markte“, da es
werthlose, sogar schädliche Nach-
ahmungen gibt. 1125-35

In Beuteln à 20 und 40 Kr.
Haupt-Depot: Ap. F. Križan, Kremsier.
Depots in Cilli: J. Kupferschmied,
Apoth., L. Leo Hanak, Droguerie,
ferner in ganz Oesterreich in den
meisten Apotheken, Droguerien etc.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hopfenfechser
(Setzlinge) echte Saazer und Roth-
A aus chaer per 1000 Stück zu 10 fl.
empfiehlt den Herren Hopfen-Produ-
centen für die Saison 1892 **Jacob Heller.**
Hopfen- und Commissions-Geschäft. Ge-
gründet 1860 in Saaz im eigenen Hause
Nr. 23-34. 1122-12

Ein schönes Gesicht,
zarte Hände, Beseitigung aller
Hautmängel, erhältlich durch Ge-
brauch des weltberühmten, ärztlich
empfohlenen

Serail-Crème
von **W. Reihert, Berlin,**
(kein Goldcream, keine Schminke).
Preis à fl. 1.20

Serail-Puder
ist das beste Gesichtspuder der
Welt, unschädlich, deckt festhaf-
tend, unsichtbar. In weiss u. crème.
Preis 60 kr. und 1 fl.
Man verlange stets die Fabrikate
von 1115-2
W. Reihert, Berlin.
Zu haben in Cilli:
Droguerie zum „gold. Kreuz“
Bahnhofgasse 7.

Ein schönes gassenseitiges
ZIMMER
eventuell mit Pension, ist sofort zu ver-
mieten Anfrage i. d. Exped. 1135-3

**Ausschank von echt stei-
rischen Weinen und zwar:**
Alter Rohitscher per Liter 40 kr.
Neuer „ „ „ 32 kr.
1891er „ „ „ 28 kr.

**Ausschank von gut abge-
lagerten Märzenbier, gute
schmackhafte und billige Küche.**
1 Brat- oder Backhuhn 50 kr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Anna Grill, Gastgeberin
1127-2 Herrengasse 18.

Verkauf zweier Besitzungen
aus freier Hand
und zwar:

Die erste gelegen in Lendort 1/4 Stunde von Cilli, bestehend
aus dem Herrenhause mit grossen Wirtschaftsgebäuden, alles
im besten Bauzustande. 15 Joch Wiesen, 14 Joch Acker,
5 Joch Hopfenfelder, 4 Joch Weingärten, 20 Joch Wald.

Die zweite gelegen in Pletovarjo bei St. Georgen a. d.
Südbahn, bestehend aus dem Wohn- und grossen Wirt-
schaftsgebäuden, mit 34 Joch Wald, 5 Joch Weingärten,
29 Joch Wiesen und Acker.

Anzufragen beim Eigenthümer
Adalbert Walland
in Gonobitz.
1124-2

**„Zum goldenen
Reichsapfel“**

J. PSERHOFER'S Apotheke in
Wien.
I. Bezirk, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs-Pillen, normal Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem
Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre
wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von
vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Haus-
mittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 fr.,
bei unfrankirter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 fr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt porto-
freier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr.,
5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“
zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden
Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

Trostbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel
40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Spizwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel
1 fl. 20 fr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schach-
tel 50 fr., mit
Francozusendung 75 fr.

Tropf-Balsam, 1 Flasche 40 fr., mit Franco-
zusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen
verdorbenen Magen, schlechte Ver-
dauung u. c., 1 Fläschchen 22 fr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 fr.

Stiakerpulver, gegen Husten u. c., 1 Schachtel 35 fr.,
mit Francozusendung 60 fr.


Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer,
bestes Haarwuchs-
mittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, Haus-
mittel gegen Wunden, Ge-
schwüre u. c., 1 Tiegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Universal-Reinigungssalz, von A. W.
Bullrich.
Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen schlechter
Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und
ausländische pharmazeutische Specialitäten vorrätig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Ver-
lange prompt und billigt besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige
Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich
das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen. 10. 7-14



Johann Warmuth,
Herren- und Damen-Friseur
Grazerstrasse Nr. 10
vis-à-vis Hôtel Koscher.

Erster Wiener Herren- und Damen-Frisier-Salon

Werden in unsern Hause angenommen: Für prompte Bedienung bester Friseur-Gelegenheit.

Für werden alle Gattungen Haararbeiten verfertigt als: Perücken, Schellen, Zöpfe, Haarbretter, etc. (Näheres nach Anweisung des Meisters gefälligst zu fragen.) Lager fertiger Zöpfe.

Lager aller renommierten ausländischen Parfümerien, Toilette-Seifen, Zahnreinigungsmittel, Schwämme, etc. u. c.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenhaftes Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitba ausgezeichnet.

■ Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

*Philipp Neustein
Apotheker*

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

1060-25

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn M. Marek, Apoth.



Das passendste
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk
1131-4 ist nur eine
**Wasch- und
Wind-Maschine**

von

Strakosch & Boner.

Vertreter:

ADALBERT GLOBOČNIK,
Sachsenfeld (Sannthal).

Gesangverein „Liederkranz“.

Samstag den 26. December 8 Uhr abends

im „Hotel Elephant“

Christbaum-Feier

mit gewähltem Programme, unter gefälliger Mitwirkung des
Frl. Schreiber, Zithervirtuosin in Cilli.

Verbunden mit einem

1137-1

Glückshafen.

Entree für Nichtmitglieder 30 kr.

Ferd. Pellé, Grazerstr. 13.

Für die **nahenden Feiertage** empfehle:
Frische **Rosinen, Weinbeeren, Cibebe,**
Mandeln, Honig, Rindschmalz, ge-
dörrte Kaiserbirnen, gedörrte
Pflaumen, Weine in Flaschen und
Gebinden, nebst allen in mein Fach einschlagenden
Artikeln zu den billigsten Preisen mit Zusicherung der
aufmerksamsten Bedienung. 1104-5

Ferd. Pellé, Grazerstr. 13.

Für Weihnachten.

Alois Walland

Specerei- und Delicatessen-Geschäft

Hauptplatz, CILLI, Rathhausgasse

empfiehlt:

An Ort und Stelle von Producenten gekaufte

garantiert echte

Rhein-Weine

(Preisliste auf Verlangen gratis und franco).

Ferner direct importierten

alten, echten **Malaga, Madeira, Sherry**
und **Portwein.**

Echten **Jamaica-Rum, franz.**
Cognac und neuen 1891er feinsten
Thee.

Die geehrten Hausfrauen erlaube ich mir höflichst
auf das hochfeine und unübertreffliche

Kaiserdoppelnul-Mehl

aufmerksam zu machen; ebenso auf die heurigen
besonders schönen und billigen Stüdfrüchte,
dann **Honig, Alpen-Rindschmalz, bosnische**
Pflaumen, Bozener Obst und verschiedene feine
Delicatessen. 1105-4

● Für Neujahr. ●

Deutsche

!!! Gesinnungsgenossen !!!

leset und verbreitet die

„**D e u t s c h e**

W a c h t“,

das erste deutsche Organ der
Untersteiermark.

Bezugspreis:

Mit Zustellung in's Haus.

Mit Postversandt.

Vierteljährig . fl. 1.50
Halb " " 3.—
Ganz " " 6.—

Vierteljährig . fl. 1.60
Halb " " 3.20
Ganz " " 6.40

Aufmerksame Bedienung.

WEIHNACHTEN 1891.

„Ich finde und habe immer gefunden,
dass ein Buch sich am Besten zu einem
Geschenk eignet.“
A. v. Humboldt.

Grösste
Aus-
wahl

**Clas-
siker.**

**Pracht-
Werke.**

**Jugend-
Schriften.**

**Bilder-
Bücher.**

Grös-
ste
Auswahl

Erlaube mir speciell auf mein reiches und gewähltes Lager von Bilderbüchern und Jugendschriften aufmerksam zu machen. Alle guten, neuen Erscheinungen sind vorrätig oder werden sofort ohne Portoaufschlag besorgt.

Billigste Preise. Schreib- mappen. Truten- zeuge. Poesie- Bücher. Musik- mappen. Block- kalender. Mal- kisten. Schul- taschen. Brief- marken- albums. Billigste Preise.

Specialität: Briefpapiere und Cartes Correspondence in Cassetten in hocheleganter Ausstattung.

Neuheit: Pine paper in 5 Formaten, sowie hundert andere Neuheiten von Cassetten in Carton-, Peluche- und Seidenausstattung.

FRITZ RASCH Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung **CILLI** Rathhaus- gasse 1.

Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Versandt nach Auswärts prompt!

Zu tief herabgesetzten Preisen!

1094-I

Tuch-Stoff- Kleider-Stoff- Reste

Complete Kleider in eleganten **Cartons**

Pelzwaren-Confection aller Art.

G. Schmidl & Co., Cilli.

KALODONT

SARG's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne.

SARG's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

SARG's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.

SARG's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.

SARG's Kalodont ist bereits im In- u. Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.

SARG's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

SARG's Kalodont ausdrück- lich zu verlangen, der vielfachen werth- losen Nach- ahmungen wegen.

SARG's Kalodont erhältlich zu 35 kr. per Tube in Apotheken, Drogerien und Parfu- merien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.